

Hattinger Sagenwald

Die übermütige Herrin von Haus Kliff

Einmal stand die Herrin von Haus Kliff auf dem Balkon der Burg. Soweit sie sehen konnte, sah sie ihre Felder und Wälder und Bauernhöfe: die Ruhr zu ihren Füßen, die Gärten bis hinauf nach Hattingen, die Ruhrwiesen und viele Hattinger Häuser konnte sie zu ihrem Besitz zählen.

Die Bauern der Umgebung mussten einen Teil ihrer Ernte an Roggen, Gerste und Hafer sowie Schweine, Gänse, Hühner und Eier an das Haus Kliff abgeben. So nährten die Untertanen den Reichtum des Hauses und verbürgten den Wohlstand für alle Zukunft.

Und so rühmte sich die übermütige Herrin von Haus Kliff: „Unser Reichtum wird nie enden und unsere Macht ist für alle Ewigkeit!“ Ihre Begleiterin wies sie auf die Vergänglichkeit des Lebens hin und auf den Wechsel des launischen Glückes.

Da nahm die Herrin von Haus Kliff einen kostbaren, großen und goldenen Ring, warf ihn hinunter in die Ruhr und sagte: „So wenig wie dieser Ring wieder nach oben steigt, wird unser Glück zusammenbrechen!“

Nach einigen Tagen - es war an einem Freitag - brachte der Koch der Burg das Abendessen - einen Fisch aus der Ruhr. Und siehe da: In dem Magen des Fisches wurde der kostbare, große und goldene Ring wiedergefunden.

Haus Kliff aber verarmte seitdem, und die übermütige Herrin von Haus Kliff soll später in der Hattinger Gegend als Bettlerin gesehen worden sein.